

## Die Podiumsteilnehmer

**Horst Afheldt.** Lebt in Hamburg, war unter anderem Geschäftsführer der Vereinigung Deutscher Wissenschaftler und betreute Studienprojekte über gesellschaftliche Grundfragen am „Max-Planck-Institut zur Erforschung der Lebensbedingungen der wissenschaftlich-technischen Welt“ in Starnberg.

**Frank Bsirske.** Ist Bundes-Vorsitzender der Vereinten Dienstleistungsgewerkschaft. War Vorsitzender der ehemaligen ÖTV und davor bis zum Jahr 2000 in Hannover Stadtrat sowie Personal- und Organisationsdezernent.

**Albrecht Müller.** Ist heute Autor und Unternehmensberater, arbeitete unter anderem von 1973 bis 1982 als Leiter der Planungsabteilung im Bundeskanzleramt unter Willy Brandt und Helmut Schmidt.

**Horst Senger.** Mitinitiator der Veranstaltung, lebt als Autor in Eltville.

**Thomas Seibert.** Moderiert die Podiumsdiskussion, lebt in Frankfurt und vertritt medico international im attac-Rat. medico ist eine sozialmedizinische und menschenrechtliche Hilfsorganisation, die Projekte in allen Kontinenten des globalen Südens unterstützt.

## Impressum

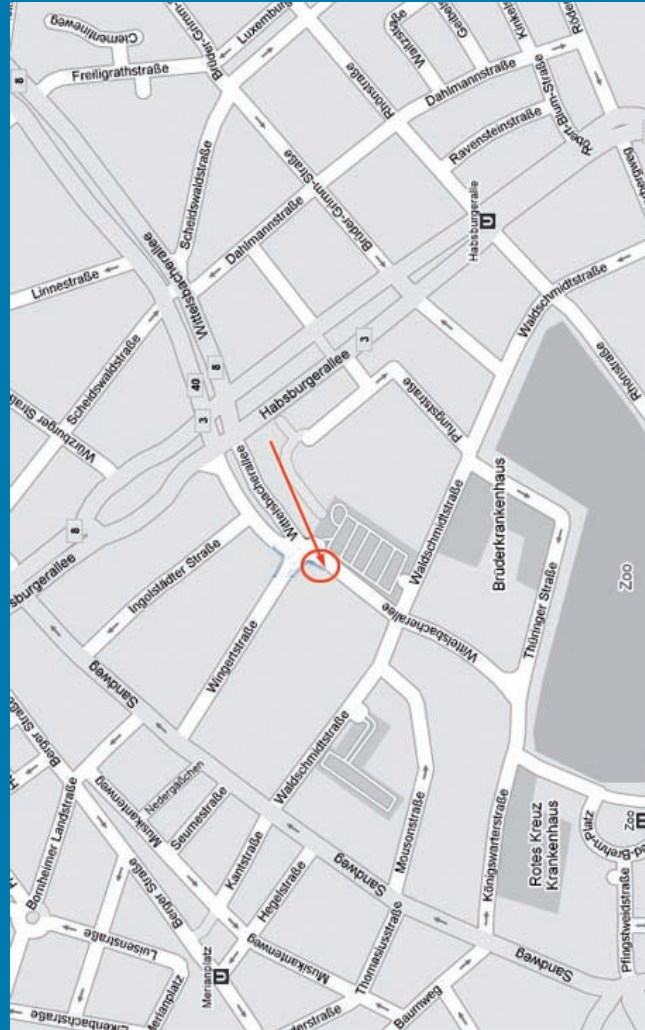
ver.di Hessen  
Fachbereich Medien, Kunst u. Industrie  
Wilhelm-Leuschner-Straße 69-77  
60329 Frankfurt am Main



Wo: Naxoshallen  
Wittelsbacher Allee 29  
60136 Frankfurt

Wann: 3. Dezember 2007  
19 Uhr

Eintritt: frei



Luxus, auf den man gern  
verzichten könnte: Arbeit

Eine Podiumsdiskussion

## Schrumm, schrumm, schrumm, wer arbeit', der ist dumm!

*(alte hessische Volksweisheit)*

Für jemanden, der arbeitslos ist, mag es wie Hohn klingen, dass ausgerechnet diejenigen, die über ein regelmäßiges Lohneinkommen verfügen, dumm dran sein sollten. Schließlich ist Arbeitslosigkeit alles andere als lustig, es sei denn, man ist reich oder phantasievoll genug, ohne Arbeit auszukommen. Aber dies sind, so sagt man, die Wenigsten, weshalb von ihnen nicht die Rede sein soll. Heutzutage herrscht die paradoxe Situation, dass für viele Menschen bezahlte Arbeit ein Luxus geworden ist, den sie sich nicht leisten können, während die meisten derjenigen, die einer Lohnarbeit nachgehen, sich keinen anderen Luxus leisten können, obwohl es diesen anderen Luxus doch gibt. Und dass mehr denn je. Nie zuvor gab es eine größere Ansammlung von Gütern und Vermögenswerten. Und dennoch ranken sich die gesellschaftlichen Debatten zuallererst um die Abschaffung der Arbeitslosigkeit, dreht sich alles um die Erwerbsarbeit, wenn es um die Ausgestaltung unserer heutigen Gesellschaft geht.

Vieles zur momentanen gesellschaftlichen Entwicklung ist gesagt, ihre verschiedenartigen Auswirkungen sind augenfällig und schon oft als kulturelle oder soziale Missstände beklagt worden. Mit unserer Veranstaltung möchten wir die Aufmerksamkeit auf einen Aspekt krisenhaften Geschehens lenken, der unseres Erachtens kaum thematisiert wird.

Im Kern geht es um die rasante Produktivkraftentwicklung, die alle Bereiche menschlicher Praxis einer radikalen Veränderung unterzieht. Jeden Tag kann es einen treffen aufgrund so genannter Rationalisierungs- oder Umstrukturierungsmaßnahmen, ohne Arbeit und damit ohne regelmäßiges Einkommen da zu

stehen. Anfangs hat es nur den randständigen Teil der Gesellschaft erwischt, jetzt aber reichen die durch die Arbeitslosigkeit erzeugten Risse innerhalb des gesellschaftlichen Gefüges bis hin zur Mitte der Gesellschaft. Selbst der harte produktive Kern, der homogene Teil der Gesellschaft, schrumpft beständig. Diese Entwicklung hat nichts mit der Rentabilität der Unternehmen zu tun, nein, rein gar nichts. Trotz, man könnte auch sagen, gerade wegen beständig steigender Unternehmensgewinne werden mehr und mehr Menschen arbeitslos und damit in die Überflüssigkeit entlassen. Man braucht sie nicht mehr für die Produktion.

Dank einer immensen Produktivitätssteigerung konnte in den letzten Jahrzehnten der materielle Reichtum gesteigert werden, während zugleich die Zahl der Arbeitslosen beständig gestiegen ist. Maschinen ersetzen die menschliche Arbeitskraft, nicht nur im produzierenden Gewerbe, sondern auch im Dienstleistungssektor. Und es ist angesichts der rasanten Innovationsgeschwindigkeit kein Ende abzusehen. Man könnte sich beruhigt zurücklehnen und die Vorstellung genießen, dass die Maschinerie dem Menschen so viel an monotoner, Geist tötender und Energie raubender Plackerei abnimmt. Doch die Realität sieht ganz anders aus. Die Maschine ersetzt arbeitende Menschen und macht sie zu Arbeitslosen, die der öffentlichen Fürsorge- und Arbeitsverwaltung anheim fallen. Sie fristen ein Dasein im Banne der Arbeit, die es immer weniger gibt.

Ein kleines Beispiel für die Produktivitätsentwicklung: Bei abnehmender Beschäftigtenzahl ist der Produktionswert pro Arbeitsstunde über alle Wirtschaftsbranchen hinweg von 1991 bis 2004 von 44,71 € auf 72,11 € gestiegen, in der Automobilindustrie sogar auf 202 €.

Wie reagieren nun die Verantwortlichen in Wirtschaft und Politik? Ungeachtet dieser Entwicklung halten sie an einem Konzept der Vollbeschäftigung fest, wohl wissend, dass dieses Ziel nicht zu erreichen ist. Sie halten fest am Konzept menschlicher Existenz, die sich durch Arbeit zu behaupten hat. Ökonomisch nachgerade unsinnig, werden Arbeitslose in Beschäftigungen gezwungen, deren Ergebnisse direkt in die Mülltonne wandern. Die Arbeit, die für viele so hoch hängt, dass sie nicht daran kommen, wird weiterhin als Mittel nicht nur der Selbsterhaltung, sondern als Moment menschlicher Selbstverwirklichung gepriesen, ausgerechnet in dem Augenblick, in dem die Arbeit im Verschwinden begriffen ist. Was bedeutet das Festhalten am Ethos der Arbeit, wenn deren ökonomische Basis bröckelt? Welche Konsequenzen erwachsen aus einer durch die Erhöhung der Produktivität bedingten „Befreiung der Menschen von der Arbeit“, wenn man gleichzeitig davon ausgeht, dass eine Mehrheit in der Gesellschaft der Auffassung ist, dass sich eine Gesellschaft Arbeitslosigkeit wegen der immensen Kosten nicht leisten könne?

Wir wollen zusammen mit den Podiumsteilnehmern eine Art Bestandsaufnahme gegenwärtiger sozialer und ökonomischer Entwicklung leisten - und damit verknüpft Fragen nach den aktuellen Optionen gewerkschaftlichen Handelns nachgehen.

**Nach der Diskussion können Gespräche mit den Podiumsteilnehmern in der Willy-Praml-Bar geführt werden. Preiswerte Speisen und Getränke sind dort erhältlich.**